

## GEDICHTE



Rosa Negele – Diese EINTRACHT geht an alle Haushaltungen von Triesen, darum diesmal Gedichte von einer Triesnerin, 's Runkels Rosa

### Mein Mütterlein

Wenn ich des Morgens früh erwache  
in stiller banger Einsamkeit,  
dann denk ich dein, o Mütterlein,  
und schon bin ich nicht mehr allein.  
Ich fühl' es stets, du bist mir nahe,  
du hilfst mir auch in Kreuz und Leid,  
du schickst mir immer Gottes Gnade,  
wenn allzu schwer der Kummer  
quält.  
So will ich froh durchs Leben  
schreiten,  
will tragen alle Müh' und Last,  
will immer da sein für den andern,  
der es oftmals noch viel schwerer  
hat.  
Denn so hast du mich gelehrt,  
du warst ja stets so hilfsbereit,  
warst immer liebevoll und fröhlich  
zu jeder guten Tat bereit.  
So will ich dir im Leben folgen,  
will mutig tragen jeden Tag,  
will nie verzagen, niemals grollen,  
so wie's auch du getragen hast.  
Wenn dann einst nach diesem  
Leben,  
Gott der Herr mich zu sich ruft,  
wird als Lohn für unser Streben,  
ewige Freude unser Gut,  
dann sind wir wieder froh vereint,  
nichts ist, was uns dann noch trennt,  
Gottes Friede, Gottes Freude  
ist unser dann in Ewigkeit.

### Frühlingserwachen

Kalt die Tage, lang die Nächte,  
ringsum ist noch Eis und Schnee.  
Vöglein suchen frierend Futter,  
noch keine Blume ist zu seh'n.

Doch bald steigt ein leises Ahnen  
aus dem Herzen, aus der Natur.  
Leise tropft es von den Dächern  
ein milder Wind streift Wald und Flur.

Die Sonne steigt schon wieder  
höher,  
drängt zurück den weissen Schnee,  
und aus der kalten Wintererde  
dringt neues Leben bald hervor.

Leise beginnen schon die Vögel  
jetzt ihr frohes Frühlingslied,  
und draussen an dem Waldesrande  
siehst du froh das Rehlein zieh'n.

Kurze Zeit noch musst du warten.  
Nun grünt und blüht es überall.  
Lass auch du den Mut nie sinken,  
nach vielem Leid die Sonne strahlt.

### Neues Leben

In des Waldes stillem Frieden  
weht ganz leis' und sacht der Wind.  
Neues Leben will erwachen,  
Knospen spriessen, Blumen blüh'n.  
Nach des Winters harten Mächten  
kommt nun bald die Frühlingszeit.  
Wild und Vögel, Baum und Sträu-  
cher  
alles sich des Lebens freut.

Wenn die Knospen neu erspriessen,  
neues Grün die Wälder schmückt,  
sieht der Mensch mit frohem Mute  
in die Natur und sucht sein Glück.  
In des Waldes mächtigem Dome,  
wo Gottes Fried' und Freude ist,  
da kannst Du den Mut auch finden  
für dein weiteres Geschick.

Da spürst du ja Gottes Nähe,  
leichter wird hier deine Last,  
aller Kummer, alle Sorge  
fällt wie Regen von dir ab.  
Hier, wo der Vögel Lied erklingt,  
vom Kirchenturm Glockenton  
erschallt,  
da senkt sich Fried' in deine Seele,  
ahnst Gottes Grösse überall.

### Schnee im Frühling

Des Morgens früh kam ich  
vor's Haus,  
da sah die Welt verzaubert aus.  
Flocken tanzten vom Winde  
gepeitscht  
und alles glänzte strahlend weiss.  
Die Blumen reckten die Köpfe  
heraus und schauten mutlos zum  
Himmel hinauf.  
Der Vögel Gesang ist wieder  
verstummt,  
nur traurige Töne  
entrinnen dem Schlund.  
Sie hatten sich so der Sonne  
gefremt,  
mit fröhlichen Weisen uns  
umschwärmt.  
Am Waldesrand das Rehlein steht  
und schaut verwundert hin und her.  
Es staunt ob dieser weissen Pracht,  
die den Lenz wieder vertrieben hat.



### Herr, hilf mir tragen

Herr, hilf mir tragen, lehre mich  
schweigen  
gib mir die Liebe und Mut zum  
Leiden,  
Du, der getragen unsere Schuld,  
der Du geschwiegen am  
Marterholz,  
Du hast uns geliebt bis zum End',  
Du, der das bittere Leiden kennt.

So lass mich wandeln den  
Kreuzesweg  
in Liebe und Starkmut, wie Du  
mich gelehrt,  
dass ich verstehe und trage des  
andern Last,  
so wie Du sie voran getragen hast,  
durch das ganze Leben dieser Zeit,  
bis hin zu Dir in Ewigkeit.

Aus: «Schreite heiter durch das Leben.»  
Verlag für Randerscheinungen, Triesen 1998